

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 21 (1934)
Heft: 7

Nachruf: Durrer, Robert
Autor: P.M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Robert Durrer †

Am 14. Mai 1934 ist in Stans der Staatsarchivar von Unterwalden, Dr. *Robert Durrer*, gestorben. Wie kaum ein anderer war Durrer ein «Uomo universale», in einer spezifisch renaissancemässigen und katholischen Prägung, wie er wohl nur im Milieu der Urkantone möglich war, obwohl man ihm einen viel grösseren Wirkungskreis hätte wünschen mögen. Zugleich Staatsmann, Forstner und Künstler, ging seine Leistung auf allen drei Gebieten über das Dilettantische, das man einer solchen Vielseitigkeit gerne zugute halten würde, weit hinaus, und dabei war Durrer erst noch von sprühendem, leidenschaftlichem Temperament, und sein Esprit machte auch vor kirchlichen Autoritäten durchaus nicht halt, wenn sie in weltlichen Angelegenheiten zur Kritik Anlass boten, wie etwa der frühere Bischof von Chur mit seinem schwunghaften Kunsthändel.

Geboren 1867, absolvierte Durrer juristische und histo-

rische Studien in Bern und Zürich. Nach bestandenem Examen übernahm er die Leitung des Staatsarchivs in Stans, auch amtete er lange Jahre als Richter des Obergerichts. Ausser historischen Schriften über die Geschichte der Urschweiz, über Niklaus von der Flüh, die Geschichte der päpstlichen Schweizergarde usw. verdankt man ihm den monumentalen Band Unterwalden der «Statistik der Schweiz. Kunstdenkmäler», ausserdem malte er aber auch eigenhändig ein grosses Freskogemälde, das die Schweiz als Friedensland darstellt, in der von ihm restaurierten Bruderklauenkapelle im Ranft, auch schuf er verschiedene Goldschmiedearbeiten in Zusammenarbeit mit Luzerner Goldschmieden. Robert Durrer war selbst ein Kulturdenkmal der Innerschweiz geworden; sein Tod bedeutet aber einen Verlust weit über die Grenzen seiner engen Heimat hinaus.

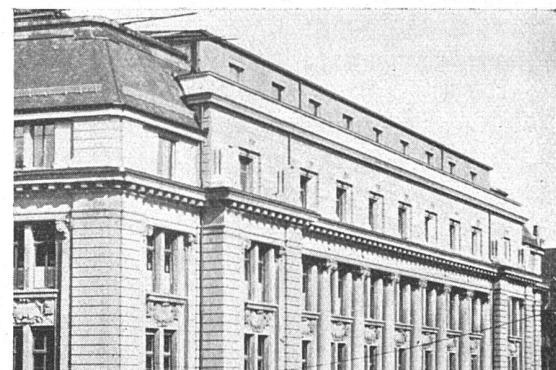
p. m.



Hauptpostgebäude Bern vor dem Umbau. Der auf diesem Bild nicht sichtbare Hauptturm wird erst in der nächsten Bauetappe abgetragen werden

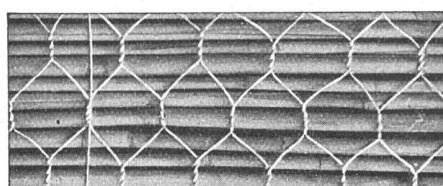
Eine Eingabe an den Nationalrat

Heft 2 der Zeitschrift «Heimatschutz» bringt einen offenen Brief an den schweizerischen Nationalrat von *L. Gianoli*, Maler, in Genf. Der Verfasser fordert ein Bundesgesetz zum Schutze des Landschaftsbildes und einen nationalen Wettbewerb für Landhäuser, «die den verschiedenen Gegenden unseres Landes angepasst sind». Die gutgemeinte Anregung wird vom Verfasser oder der Redaktion des «Heimatschutz» durch ein Bild unterstützt, das ein Haus im Chaletstil und eines im Kistenstil nebeneinander zeigt. Dass die Zusammenstellung dieser beiden Häuser eine Abscheulichkeit ist, wird niemand



Hauptpostgebäude Bern nach dem Umbau 1933/34. Erfreuliche Vereinfachung durch Entfernen der monströsen Dachaufbauten. Das «ausgebauten Dachgeschoss», das Erblaster unserer Architektur seit 50 Jahren, ist zum Vollgeschoss geworden. Diese Verbesserung, wie der im gleichen Geist gehaltene Neubau des abgebrannten Dachstocks der Obertelegraphendirektion, verdankt Bern dem Chef der Hochbausektion der P.T.T.-Verwaltung, Herrn Arnoldo Brenni, Arch. BSA, Bern (Nun wünschen wir blos noch dem Historischen Museum Bern einen ausgiebigen Dachstockbrand! Red.)

bestreiten, aber es wäre falsch, das vordere Gebäude als «moderne Architektur» zu bezeichnen. Es ist vielmehr ganz einfach schlechte Architektur, Bluff-Architektur — wie übrigens das andere Haus auch ein Attrappenchalet und nicht ein echtes Bauernhaus zu sein scheint. Gerade das Nebeneinander dieser Bauten beweist, dass dem, der das «moderne» Gebäude entworfen hat, jeder architektonische Takt und der Sinn für die Situation des Ge-



„MONIETA“-SCHILFRABITZ
der ideale, stabile Putzmörtelträger der Neuzeit. Rissfreie Konstruktionen, billiger Anschaffungspreis.
Vereinigte Schilfwebereien Zürich 6, Telefon 41.163

bäudes abgeht (zu der auch die Nachbargebäude gehören) — also gerade das, was eine Haupterrungenschaft wirklich moderner Architektur ist. Aber gegen solche Bauerei, die gleich schlecht bleibt, ob sie nun mit traditionellen oder modernen Bauformen hantiert, ist auch mit offiziellen Wettbewerben nicht geholfen. *p. m.*

William Muller

le Peintre et son Oeuvre. 1881—1918. Texte de Adrien Bovy, Paul Budry, François Fosca. Avec XII planches. Genève 1933.

Fünfzehn Jahre nach William Mullers Tod erscheint eine grossformatige Monographie, in vornehmer Ausstattung, mit guten, von Freundeshand geschriebenen Textbeiträgen und mit 12 ganzseitigen Abbildungen (allerdings ohne Numerierung und Bilderverzeichnis). William Muller? Sein Name ist in der deutschen Schweiz kaum bekannt. Ein kleiner Kreis in Genf und Paris hat sein Andenken gehütet und verbreitet sein Werk erst jetzt mit dieser Veröffentlichung. Berner urchigen Stammes, verlor der Künstler die Mutter bei seiner Geburt und wuchs in Genf im grosselterlichen Hause auf. Er wurde bernisch erzogen und lernte erst mit etwa zwölf Jahren französisch. Trotzdem blieb er in Genf und Paris zeitläng verankert in einem Freundeskreis, der ihn als reiche, volle, in ihrer geschlossenen Ruhe und Ueberlegenheit alemannische Persönlichkeit schildert.

Wie ein Irrtum des Schicksals will es scheinen, dass William Muller 1918 an der Grippe starb. Denn er hinterliess ein künstlerisches Werk von vielversprechendem Talent, das wir unerschöpft, unvollendet in Trauer bewundern. Mit Hodlers Formen- und Liniensprache setzt sich der junge Maler auseinander (welcher Künstler seiner Generation hat es nicht getan?), ringt sich aber durch zu persönlichem Ausdruck. Die letzten Kompositionen wirken stark im Volumen, geschlossen im Bildaufbau, einfach und doch tonig in der Farbe, herb und weich zugleich. Wir haben vor wenig Monaten im Zürcher Kunsthause neben sehr gekonnten und doch letzten Endes künstlerisch belanglosen Bildern anderer Maler die ernsten Schöpfungen Mullers gesehen, wesentliche Werke grossen und harmonischen Stils. Wandbilder wollte der Künstler schaffen, aber er starb «moins heureux que Raphaël, avant d'avoir trouvé ses Stances». *D. W.*

Groupe scolaire de Villejuif

Das Projekt dieser umfangreichen Schulengruppe von Architekt André Lurçat im Pariser Vorort Villejuif, das im «Werk» 1932, Seite 312 und 313 gezeigt wurde, ist inzwischen ausgeführt worden. Eine Sonderpublikation darüber ist erschienen im Verlag der «Architecteure d'aujourd'hui», 5, rue Bartholdi, Boulogne (Seine). Preis Fr. 15.—

Wir hoffen darauf zurückkommen zu können.

Rolladen aller Systeme

Rolljalousien · Schattendecken
& Jalousieladen

J-Sum
Rolladenfabrik
Olten



Neuzeitliche heraldische
Fahnen und Flaggen
HAUSDEKORATIONEN

Ausführung nach Spezialentwürfen

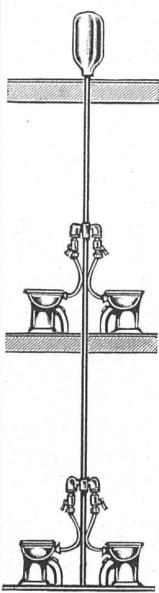
Hutmacher-Schalch A. G.
FAHNENFABRIK · BERN
Lorraine 1 · Telephon 22.411

Hunziker Söhne
Schulmöbelfabrik · Thalwil

Telephon 920.913



Bestuhlungen
Schulbänke · Wandtafeln



Der patentierte
Klosett-
spülkasten
RUHE

füllt sich ohne Geräusch
in der Leitung. Kann un-
sichtbar eingebaut wer-
den. Einzelne Spülkästen
und in Gruppen lieferbar

Rud. Hebeisen
Wohlen, Telephon 19